

MYSTISCH – PACKEND – AUTHENTISCH
 Die bewegte Geschichte der Gestelnburg – erzählt durch den
 Zeitzengen: einen Eckstein aus Tuff. Das besondere Hörspiel
 im mittelalterlichen Ritterdorf Niedergesteln.



DER TUFF VON GESTELN- BURG



DORFPLAN
DEUTSCH

AUDIO-
RUNDGANG
NIEDERGESTELN

AUDIO-
RUNDGANG
NIEDERGESTELN

DORFPLAN
DEUTSCH



Stiftung Gestelnburg – Pro Castellione
 Kirchgasse 6
 CH-3942 Niedergesteln
 Telefon 027 934 19 12
 mail@castellione.ch
 www.castellione.ch

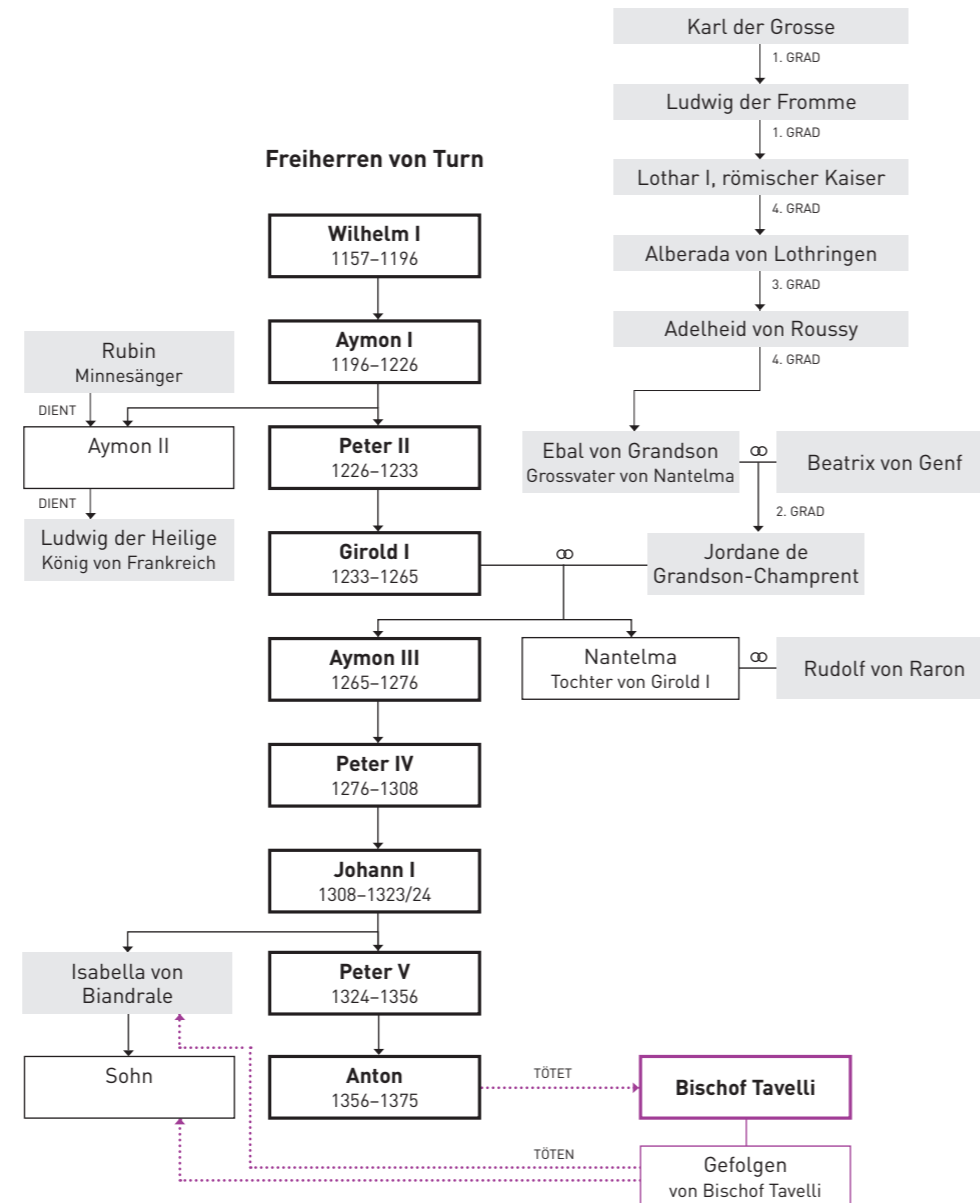
DIE GESTELNBURG

Die Ruine der Gestelnburg zeugt von einer wichtigen Epoche der Walliser Geschichte. Die Burg hatte drei Meter dicke Mauern, und ein mächtiger Turm schützte sie vor unerwünschten Besuchern – die Festung galt als uneinnehmbar. Im Hörspiel erzählt der Zeitzzeuge, ein Eckstein aus Tuff, was er auf der Gestelnburg alles erlebt hat. Der relativ weiche Tuffstein war früher als Zierelement an Gebäuden beliebt.

Die Burg wurde im 12./13. Jahrhundert erbaut und war Wohnort der Freiherren von Turn. Diese herrschten über 200 Jahre im Raum Wallis – Ausbeutung und Unterdrückung des Volkes, Kriege gegen die Bischöfe sowie Vandalenakte waren damals an der Tagesordnung. An die Macht gelangten die Freiherren durch geschickte Heiratspolitik mit den Savoyern – sie gelten heute als das bedeutendste Oberwalliser Feudalgeschlecht des Spätmittelalters.

Die Bewohner

Während der Herrschaft der von Turn regierten 9 Freiherren auf der Burg. Das Feudalgeschlecht von Turn stammte möglicherweise aus der Dauphiné (F), denn die von Turn führten dasselbe Wappen wie die dortigen de la Tour du Pin. Der Erbauer der Burg war Wilhelm I. Wilhelms Enkel Aymon II unterstützte Ludwig den Heiligen, König von Frankreich, bei seinen Kreuzzügen 1248–1254 in Ägypten. Im Hörspiel berichtet Rubin der Minnesänger darüber.



Das Leben auf der Burg

In der Burg war es im Winter eiskalt, und die Zimmer waren dunkle, steinerne Kerker. Kulinarische Vielfalt kannte man noch nicht. Es gab Fleisch am Spiess, Fisch, Brot, Getreidebrei und Gemüse. Dazu trank man Wasser, Milch oder Wein. Die Adeligen trugen im Alltag schmucklose Kleider aus Wolle, Leinen oder Leder. Im Winter hüllte man sich in Pelz. Ritt der Burgherr aus, so kleidete er sich in seine Tracht, bestehend aus einem langen Rock, Handschuhen, Lederschuhen, Schwert und Sporen.

Der Niedergang

Die Freiherren von Turn kämpften sowohl gegen die Berner als auch gegen die Fürstbischöfe im Wallis. Ein Krieg an zwei Fronten geht selten gut aus ... Da der Konflikt zwischen denen von Turn, dem Bischof und den Savoyern zu riesigen Zerstörungen führte, wuchs die Unzufriedenheit in der Bevölkerung. Daher kam der Bischofs-Mord des letzten Freiherrn, Anton von Turn, gerade gelegen – endlich ein Grund, um der Herrschaft denen von Turn ein Ende zu bereiten. Nach der Flucht Antons kam es zum Aufstand und später zur Zerstörung der Burg.



«... BISCHOF TAVELLI WURDE VON ANTON VON TURN ÜBER MAUER UND FELSEN IN DEN ABGRUND GESTOSSEN ...»

DAS HÖRSPIEL

Dauer **Hörspiel: 40 Minuten**
Rundgang: ca. 90 Minuten
 Text **Pfarrer Eduard Imhof**
 Produktion **Stiftung Gestelnburg – Pro Castellione**
 Regie **Rainer Zur Linde**

Frau **Silvia Jost**
 Mann **Michael Schacht**
 Tuff **Rainer Zur Linde**
 Sie **Annelore Sarbach**
 Er **Beat Albrecht**
 Girold **Paul-Felix Binz**
 Nantelma **Silvia Jost**
 Brüderchen **Roger Fuchs**
 Schwesterchen **Rachel Steiner**
 Bischof **Siegfried Meisner**
 Rubin **Hans-Joachim Frick**

Übertragung **Marie-Claude Arneberg / Katharine Patula**
 ins Französische

Hackbrett **Susanne Hirt**
 Hörspieltechnik **Helmut Dimmig / Werner Feldmann**

Niedergesteln und die Stiftung Pro Castellione danken folgenden Unternehmen für die grosszügige Unterstützung zur Finanzierung des Projekts:

Partner



Sponsor



Co-Sponsor



DIE STATIONEN DES AUDIO-RUNDGANGES

 **Aus-/Rückgabe Audio-Geräte, Restaurant**

 **Info, UNESCO-Haus**

 **Aussichtspunkt**

1 Chöüf (Marktplatz) mit UNESCO-Haus

Der frühere Marktplatz ist Namensgeber des heutigen Chöüf Platz – chöüfu bedeutet auf Walliserdeutsch «kaufen». Hier befindet sich das Eingangsportale zum ersten Schweizer UNESCO-Weltnaturerbe.

2 Spycher (Speicher) beim Chöüf

Ein typischer Speicher, früher Lagerraum für Lebensmittel. Der Holzkubus auf Stelzen verfügt über sogenannte Mäuseplatten, die hungrige Nager von den Lebensmitteln fernhalten – ein Wahrzeichen der alpinen Baukultur.

3 Friedhof

Diente früher nicht nur der Totenruhe, sondern auch als Ort für öffentliche Versammlungen und Bekanntmachungen.

4 Cruzifix/Kirche

Die einschiffige Kirche wurde um 1200 erbaut. Als spezielles Element verfügt sie über ein Arkosolgrab (Grab in einer Bogen-Nische), wie es sonst fast nur auf der Alpenseite vorkommt.

5 Spycher (Speicher) bei der Kirche

Dieser Speicher bildete früher mit zwei weiteren Speichern eine kleine Gebäudegruppe. Niedergesteln hatte 1564 zusammen mit Steg und Gestelberg (das heutige Hochtenn) eine Bauernzunft. Die gemeinsamen Alpen, Allmenden und Wälder wurden erst im 19. Jahrhundert unter den drei Gemeinden aufgeteilt.

6 Feschti (Burgfelsen)

Die Burg wurde 1384 bei einem Aufstand zerstört – heute sind nur noch Überreste zu sehen. Die im 12./13. Jahrhundert auf der Feschti erbaute Burg entstand in drei Etappen: zuerst der Rundturm, dann das Hauptgebäude und zum Schluss die Wohn- und Dienstgebäude sowie die Zisterne (unterirdischer Sammelbehälter für Wasser).

7 Statthalterhüs (Statthalterhaus)

Der Name dieses imposanten Hauses weist daraufhin, dass hier mehrere als Statthalter tätige Personen wohnten.

8 Pfarrhüs (Pfarrhaus)

Mit seiner Kombination aus Holz- und Steinbau ist es eines der schönsten und originellsten Pfarrhäuser des Oberwallis.

9 Pfarreigarten

Der frühere Garten des Priors wurde zu einem Platz der Begegnung mit einem modernen Brunnen umgestaltet. Hier finden auch die kulinarischen und musikalischen Anlässe der Stiftung Gestelnburg / Pro Castellione statt.

10 Spitzihüs

Der gepflasterte Weg mitten durch den alten Dorfteil hat das Flair einer Altstadtgasse, wie man sie oft in der Lombardei findet. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie es tönt, wenn Trommler und Pfeifer in Reih und Glied vorbeimarschieren.

11 Wefahüs (Wefa-Haus)

Mit seinen Grundmauern aus dem 12./13. Jahrhundert gilt es als eines der ältesten Wohnhäuser im Oberwallis. Es besitzt einen mächtigen Keller, einen Backofen, eine Küche mit Rauchkammer, eine Stube und mehrere Zimmer. Wer weiss, vielleicht gingen hier auch die Herren von Turn ein und aus.

12 Wysshüs-Platz

Ein typischer kleiner Dorfplatz mit einem öffentlichen Brunnen. Von hier aus hat man einen guten Blick auf Liden, einen der kleinen Aussenweiler. Die Kinder aus den Weilern kamen morgens ins Zentrum zur Schule und stiegen abends wieder den Berg hinauf – so auch im Winter.

13 Jolischlucht

Der Jolibach trat früher oft über die Ufer und richtete grosse Schäden an – heute schützt eine Bruchsteinmauer vor Hochwasser. In der Jolischlucht beginnt auch die Sanderra, eine der zahlreichen Wasserleitungen (Suonen), welche teilweise noch aus dem Mittelalter stammen und bis heute verwendet werden.

